

15. Jahrestages der DDR dienen — raten wir allen Kreisleitungen, ihre Arbeit ähnlich dem dargelegten Beispiel zu organisieren. Wir betonen: Die Kreisleitungen müssen die Diskussion in allen Bereichen straff führen, und sie müssen gleichzeitig darauf bedacht sein, daß sich die Diskussion unmittelbar auf die Arbeit im Bildungswesen förderlich auswirkt. Es gilt zuerst einmal, in allen Bezirken und Kreisen Bilanz zu ziehen über das bisher Erreichte und zum anderen die Schwerpunkte für die Diskussion (die bis Ende Oktober, bis zur endgültigen Fertigstellung des Dokuments, geführt werden soll) entsprechend den örtlichen Bedingungen festzulegen.

Wir möchten den Kreisleitungen empfehlen, den Plan für die weitere Diskussion durch das Sekretariat als gemeinsames Dokument der Ideologischen Kommission und der beiden Büros herauszugeben. Dies ist aus verschiedenen Gründen notwendig. Eine der Hauptschwächen der Diskussion besteht bisher darin, daß sie zu sehr auf die allgemeinbildenden Schulen und die Universitäten und Hochschulen konzentriert ist. Die „Grundsätze“ sind bis auf einige Ausnahmen in unseren sozialistischen Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben noch zu wenig bekannt. So kommt es, daß nur bestimmte Stufen des einheitlichen Bildungssystems diskutiert werden. Aber derart wichtige Probleme, wie die einer modernen, dem Höchststand von Wissenschaft und Technik entsprechenden Berufsausbildung und Erwachsenenqualifizierung, werden nicht genügend beraten. Hier gilt es aufzuholen. Wir möchten auch die Betriebsparteiorganisationen daran erinnern, daß die Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems alle angehen, also auch die Werkleiter und Meister im Betrieb, und nicht nur die Pädagogen in der Schule!

Welche Fragen sollten in den Mittelpunkt rücken?

Erstens : Bei der Darlegung der politischen Bedeutung des Dokumentes kommt es jetzt darauf an, die Freundschaftsreise des Genossen Walter Ulbricht in die Sowjetunion mit auszuwerten. Worum geht es dabei? Unter dem Blickwinkel des Freundschaftsvertrages mit der Sowjetunion erhalten die „Grundsätze“ einige neue Aspekte. Genosse Walter Ulbricht

betonte in seiner Rede im Kreml-Palast noch einmal ausdrücklich den Perspektivcharakter unseres einheitlichen sozialistischen Bildungssystems. Er hob hervor, daß sich aus der Grundfrage beim umfassenden Aufbau des Sozialismus — den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen, um die technische Revolution durchzuführen — für das Bildungswesen die Aufgabe ergibt, die Jugend so zu erziehen, daß sie die Aufgaben des Jahres 2000 erfolgreich zu meistern imstande ist. Das Jahr 2000 ist im Bildungswesen keine ferne Zukunft, sondern reale Gegenwartsaufgabe! Die Schüler, die heute in die allgemeinbildende Schule gehen, werden das sozialistische Leben im Jahre 2000 im Vollbesitz ihrer körperlichen und geistigen Kräfte zu gestalten und auch die Entwicklung bis dahin schöpferisch zu leiten haben.

Bei allen Bürgern soll die Erkenntnis reifen, daß die Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems das Perspektivprogramm für unser Bildungswesen in der nächsten gesellschaftlichen Entwicklungsstufe sind. Insofern liegt ein großes Arbeitsprogramm vor, das in den nächsten Jahren schrittweise realisiert werden muß. Der Meinung, „bis 1968, dem Jahr der beginnenden Einführung neuer Lehrpläne, ist noch viel Zeit“, müssen wir energisch entgegenreten, weil wir heute eine Reihe von Schwächen in unserer gegenwärtigen Arbeit überwinden müssen, um Voraussetzungen für die Durchsetzung der „Grundsätze“ zu schaffen.

Der Besuch unserer Partei- und Regierungsdelegation in Sibirien hat gezeigt, auf welchen wissenschaftlich-technischen Gebieten sich der Fortschritt abspielt. Unseren Genossen wurde die große Bedeutung der Beherrschung der Kernenergie, der Elektronik, der Petrochemie, der Meß-, Steuer- und Regelungstechnik und der Automatisierung für die rasche Entwicklung der Produktivkräfte vor Augen geführt. Dabei zeigte sich auch, welche gewaltigen Kräfte in den sowjetischen Menschen schlummern, die mit ihrer modernen wissenschaftlichen Bildung und ihrer grenzenlosen Liebe zur sowjetischen Heimat, ihrer Kühnheit und ihrem Schöpferum den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erst Wirklichkeit werden lassen. Hier wurde deutlich, daß die wissenschaftlich-technische Revolution eben auch mit einer revolutionären Veränderung der Menschen, mit tiefgreifenden Auswirkungen auf das Niveau der Bildung und Erziehung verbunden ist.